

Gesichert rechtsextrem

Verfassungsschutz Zertifizierungsstelle,
die Stiftung Meinungstest fürs Kriminelle,
das hochwohlloblich strenge Bundesamt
zur Meinungsüberwachung ist verdammt.

Wer sich als Populist verdächtig macht,
wird heimlich abgehört und überwacht.
Das N- und Z-Wort reicht mitunter aus,
dann dringen Hausdurchsucher in dein Haus.

Für manche Delinquentin wird es teuro
mit Strafen über zwei, drei Tausend Euro.
Jedoch auch unterhalb der Strafbarkeit
Ist niemand von Bespitzelung befreit.

Ist man verdächtig oder gar verruft,
dann wird man als Verdachtsfall eingestuft.
Und sicher vor der Sprachenpolizei
ist nicht einmal die stärkste Volkspartei.

Hat schließlich sich erhärtet der Verdacht,
dass man die Staatsmacht in Gefahr gebracht,
dann löst die nächste Stufe das Problem
durchs Etikett: „Gesichert rechtsextrem“.

„Gesichert“ heißt mitnichten strafbeweht,
es kommt drauf an, wie man danach verfährt.
Ein AfD-Parteiverbot wohl wäre,
wenn's schief geht, eine peinliche Schimäre.

Mit dem „Gesichert“ sei man nicht zu sicher.
Am End hört man nur höhnisches Gekicher.
Man warnte einst vor: „Made in Germany“,
doch dann es ward zur Güte-Garantie.

„Gesichert“ mausert sich zum Markenzeichen,
mit dem man Wahlerfolge kann erreichen.
Das Volk riecht, wenn man es verarscht, den Braten.
Denn Wähler sind hellwache Demokraten.